



Gedanken von Pfarrer Kornelius Heering

In diesen Ostertagen kommt ein besonderes „Osterglöckchen“ in den Turm der Schlosskirche: Mit schlanken 290 kg verleiht es der Osterbotschaft ein besonderes Gewicht. Die Rede ist von der Christusglocke, die bislang in der Jakobuskirche gehangen hat. Auf ihr steht der Vers „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ - so spricht Christus im Johannesevangelium, Kapitel 11.

Auferstehung – Leben. An Ostern kommen uns diese Worte nahe, werden für viele zur Hoffnung. Aber was ist danach? In einem Kita-Gottesdienst habe ich die Worte noch einmal neu gehört. Mit den Kindern haben wir ein Osterlied geübt und miteinander gesungen:

Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung. Stunden werden eingeschmolzen, und ein Glück ist da. (GL 472,1)

Durch das Lied lerne ich: Auferstehung passiert nicht irgendwann. Es verändert unser Leben schon jetzt. Auferstehung heißt, dass wir getragen sind in diesem Leben und über dieses Leben hinaus. Welch ein Glück ist es, wenn wir das bewusst erfahren. Ostern erinnert uns an dieses Fundament in unserem Leben. Und die Christusglocke erinnert uns an diese Lebensgrundlage mit jedem Glockenschlag. Fast 50 Jahre lang war ihr Klang im Gurkenland zu hören. Ich freue mich darauf, wenn die Glocke ab Mai die Gottesdienste in der Schlosskirche einläutet und wir mit ihr Auferstehung erfahren können – als Hoffnung, als Glück, als ein Lied:

Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung. Sätze werden aufgebrochen und ein Lied ist da. (GL 472,2)